

Jean Paul

Der Jubelsenior

Appendix des Appendix oder meine Christnacht

Männer, die gegenwärtigen Nachsommer des eben geendigten Herbst- und Jubelfestes den *fünften* Hirten- und Zirkelbrief an den Leser nennen, haben Verstand: denn die vier andern waren wirklich an diesen gestellt, und er ist der verkappte Freund. Der Leser kann sich, so gut wie jener Kühhirt zu Chaunay unter Heinrich dem Vierten, den Jedermann oder tout le monde nennen. - Ich glaube nicht, daß ein Autor etwas lieber schreibt als seine Vor- und seine Nachrede: hier darf er endlich reden, was ihn letzt, seitenlang von sich, und was am meisten labt, von seinem Werk - er hat aus dem Rasperhaus und Sklavenschiff des Buchs den Sprung auf diese beiden Spielplätze und Lustlager getan und hat zwanzig akademische Freiheiten bei sich und eine Freiheitsmütze auf dem Kopfe und lebt da froher als sein Leser. Vom grauen Altertum sind uns diese Saturnalien zuerkannt und eingeräumt, und keiner von uns muß sich seine zwei Freiheitsfeste nehmen lassen: werden nicht deswegen noch immer zwei leere Blätter, eines an die Vorrede, eines an den Beschluß, vom Buchbinder vor- und nachgestoßen, gleichsam als weiße Türspäne zum Zeichen der Immission, zum Zeichen, das nächste Blatt sei ebenso unbewohnt und ebenso offen beliebigen Schreibereien? Doch sind diese den Garten des Buchs einfassende leere Hahas auch die Wüsteneien, die ein Buch vom andern sondern müssen, wie große leere Räume die Reiche der Germanier oder die der Nordamerikaner oder die Sonnensysteme auseinanderstellen.

Daher wird mirs niemand verdenken, daß ich mir meine Vorredner und Beschlüsse - denn ich spitze mich darauf vom Titelblatt an - für besondere Tage aufspare, für utopische, für Tage, die ich von den Rheingegenden der Hoffnung umzogen sehe, namentlich für Neujahrs- - und Schalttage - für die längsten - für die kürzesten Tage - für die Geburtstage meiner geliebtesten Menschen - und auch für einundzwanzigste Märztage (woran ich selber auf unsere glatte Kugel heraustrat) und für erste Christtage...

Einen der letztern begehen wir heute, und alle Kirchen singen eben um mich. - - -

Es könnte viel Stichhaltiges angeführet werden, um es zu verteidigen und zu verschanzen, daß ich mir gegenwärtigen Appendix des Appendix für den ersten Feiertag wie anderes Lagerobst aufbewahrt. Besonders möchte es sich hören lassen, daß ich darum das Christfest abgepasset, um daran so gut meine Weihnachtsfreude zu haben, als wär ich mein eigener Sohn und würde vom guten alten Vater reichlich beschenkt und beschüttet: wenigstens können Männer, die Doxologien und Appendices machen und sich selber ein Weihnachtsgeschenk beschere als ihre eigne Christkindlein - man ist ohnehin sein eigener Ruprecht oft genug -, sich keck mit jauchzenden Kleinen messen und solche fragen: »Seht her, ob man nicht ebensogut seine Weihnachts-Belustigung haben kann, wenn man so viele Jahre wie Zähne und Ahnen hat und seine Jubelsenioren beschließet, als wenn man ein Jubeljunior ist und mehr Zuckerwerk und Gaumen hat als Gebiß, seht nur her, Schäker!« Das tun sie aber schwerlich: o eine gute Limoniade bringt ihnen jetzt auf der Schwelle der Gartentüre des Lebens - wie Hofgärtner tun - einen großen Blumenstrauß zum Geschenk entgegen, ob sie gleich nachher im langen dicken Hofgarten des Lebens mehr zu besehen als abzublatten, abzupacken und abzubeeren kriegen.

Was inzwischen mich bewog, den heutigen Tag dazu auszustechen, war hauptsächlich der gestrige: - der magische Christheilige Abend ist nicht schöner zu genießen als durch eine Hoffnung; daher macht ich mir die, ihn heute auf meine papierne Kupferplatte einzuätzen mit der Ätzwiege und mir gestern zu seinem Aufriß und zu diesem Appendix die schönsten Züge und Farbkörner einzutragen... Ach unsere *Fruchtstücke* sind unsere *Früchte*, unsere *Tuschschalen* sind unsere Zuckerdosen und Regenbogenschüsseln und *Zutschkännchen*, und der Dinten- und Farbpentopf ist unser Blumentopf.

Der belogne Lügenprophet, der Mensch, hebt seine besten dicksten Schinkenknochen für die Jahre auf, wo ihm die Zähne ausfallen; ja nicht bloß dem falben Herbste unsers entlaubten Seins werden die schönsten Freuden aufgespart - wie auf den meteorologischen Herbst alle Kirmesse warten -, sondern auch dem Ende des bloßen Kalender-Jahrs, dem Ende und Schwanze eines Buchs, eines Epigramms, eines Gastmahls, eines Krebses wird das beste Fleisch, das Dessertservice, kurz Weihnachten aufgehoben. Ich würde gestehen und versichern, so etwas sei toll und zweifelhaft, es sei nicht gescheut gedacht, würd ich fortfahren, die Knochen im Fleischfaß des Lebens wie in einem andern obenauf zu schlichten und solche vor allen Dingen und allen Fettstücken wegzukochen und wegzuessen, weil auf den Sterbelisten so wenig Hoffnung sei, das Fleischfaß nur bis auf die mittlern Reifen auszuleeren, ich würde das gestehen (gestand ich), wenn nicht jeder Mensch gerade so glücklich *wäre*, als er zu werden *glaubt*, wenn nicht, mein ich, das Sparen nur ein geistigeres Verschwenden und Genießen wäre, wenn nicht das innere Auge weiter reichte als der innere Gaum, kurz wenn nicht, da unser Sternen- und unser Wolkenhimmel sich nirgends wölbt als *unter* unserer Gehirnschale, es weniger gleichgültig als nötig wäre, daß der innere Himmel den äußern, der selten einer ist, erstatte, reflektiere, verbaue. Und das ists, warum ich niemand schelte und warum ich glaube, daß sich das *Aufbewahren* eines Genusses in nichts vom *Antizipieren* und *Verlängern* desselben trenne als (vorteilhaft) in der Geistigkeit.

»Aber zurück zur Sache!« wollt ich jetzt sagen, und sah erst unbeschreiblich-vergnügt, daß ich gar von meiner Sache nicht abkommen kann, ich mag mich verbreiten, worüber ich will.

Den gestrigen heiligen Abend genoß ich durch die Hoffnung, daß ich ihn heute am Christtage beschreiben würde: diesen genieß ich jetzt dadurch, daß ich mich des gestrigen Tags erinnern will. Nicht nur die Logik hat ihren *Zirkel*, den philosophische *Dürer* leicht und fertig machen: auch die Freude hat ihren Zauberkreis, ihren glänzenden Ring um den bleifarbigem Saturn der Zeit.

Fast alle Menschen lieferten gestern Zuckerrohr in die Zuckerraffinerie meiner Lust, bloß die Schneidermeister in den preußischen Staaten ausgenommen: denn diese mußte ich bedauern. Diese Gewerkschaft hat noch am heutigen Festtag die Nadel in der Hand, übermorgen fädelt sie wieder ein, weil ihr die Gesetze den dritten Ton aus dem Fest-Dreiklang, den dritten Feiertag, wegnehmen; also bleibt ihr nur einer übrig, gleichsam ein bloßer Sonntag. Das ist nicht viel für ein hohes Fest; aber genug. Denn ob man gleich der produzierenden Klasse als Ersatz für die drei Grade der Tortur ebensoviel Himmel, nämlich Feiertage gönnen möchte - besonders da ihr Lebens-Frühling gerade dem Frühling des Mondes gleicht, der nie länger währt als drei Tage -: so muß man doch auch hören, was die Vernunft sagt. Diese sagt aber ganz laut, daß die gemeinen Leute Gott danken sollen, wenn ihnen der Staat nur noch Werkeltage lasset, geschweige Sonntage: hohe Feste gehören eigentlich für den hohen Adel, Sonntage für den niedrigen, Apostel- und Marienstage für Honoratiores und etwan ein halbiertes Aposteltag fürs Volk. Nehmen denn nicht die höhern Klassen die Feier der heiligen Ruhetage, die man den niedern erlässet, mit Freuden auf sich und geben dafür diesen solche her, an denen etwas zu verdienen ist? Denn ein Kammerherrnstab, ein Hofmarschallsstab, kurz ein Hofstab bewahrt vielleicht noch die schönsten Sittenreste der alten, von Tacitus abgezeichneten oder vielmehr abbossierten Deutschen; wenigstens weiß ich nicht, wo ich eine größere altdeutsche Liebe zum freien Leben und zum Spiel, eine schönere, allen freien Wilden gemeine Flucht der Arbeit, die ihnen bloß Jagd und Krieg erlaubt, noch suchen soll. Nicht nur die freien Nationen, z. B. Griechen

und Römer, verbrachten drei Viertel des Jahrs in hohen Festen, sondern auch noch jetzt die freien Leute auf der Kurial-Heide.

Nehm ich aber, wie gesagt, die preußischen Schneider aus, so ging vor meinem Fenster kein Mensch vorbei, der nicht eine vergrößerte Zuckerfigur für meine Phantasien wurde..... Ich sehe aber nicht, warum ich nicht den ganzen Sonnabend abmale. - Es muß schon in den mannheimischen Wetterbeobachtungen verzeichnet stehen, daß gleich gestern am Morgen das Wetterglas stieg, der Schnee fiel und der Wind umsprang und vor den heiligen drei Königen vorauslief als Stern. Dann ging der Tag und die Arbeit an, der ich zusah, um heute eine zu haben. Ich sah auf der Gasse keinen einzigen Menschen, der schlich, sondern lauter Luftspringer, Sturmläuferinnen mit dem Läuferschurz und Renner nach dem *dreitägigen Leben*, das, wie Christi *dreitägiger Tod*, der Exponent einer Ewigkeit war. Der arme Teufel, die arme Teufelin, die vormittags säen und abends ernten und zwischen deren *Saatkorn* und *Brotkorn* der kleinste Unterschied der Zeit und des Ertrages ist, erzwingen und erbeuten nicht nur durch den Überschuß ihrer Anstrengung drei *ruhende* Tage, sondern auch drei *verschwendende* - so daß also der Staat oder Fürst - d. h. der Staat im Staat - nichts dabei verlieren kann.....

Bei Gott! warum soll meine Brust nicht so gut warm und unmutig werden wie Möasers seine? Warum soll ichs nicht ohne alle ironische Umschweife - denn der ironische Bogenschuß wird verziehen, aber nicht der ernsthafte *Kernschuß*, weil die Hohen und Höchsten der Erde lieber sich die größten Wahrheiten sagen lassen, als den Niedrigen und Niedrigsten ihres schweren Throns die kleinsten - warum soll ichs nicht voraussagen, daß es erstlich entsetzlich hart ist, nicht nur den überladenen, nicht für alte, geschweige für neue Arbeitstage besoldeten Schulleuten - den befrachteten gekrümmten Dikasterianten - den sogenannten weißen Christensklaven oder Dienstboten, die, wie die schwarzen, besondere eigne Allodial- und Freitage zu eignen Arbeiten haben, nämlich Fest- und Feiertage, letztere gänzlich bis den letzten unerbittlich wegzureißen - daß es zweitens noch härter ist, die hebenden *Hoffnungen* niedergebeugter Fröner des Geschicks und ihre religiösen *Wünsche* zugleich zu verkürzen und anzufallen und ihre *Arbeiten* ohne ihre *Kenntnisse*, sondern die alten *Irrtümer* zugleich mit neuen Seufzern zu verdoppeln - daß es drittens nicht bloß unmoralisch, sondern auch unnötig, wenn nicht finanzwidrig ist (und dieses berührt den wahren einsichtigen Staatsmann schon näher), unsere einzigen Volksfeste (das sind die Kirchenfeste) zu schmälern, da die Freude, nicht die Notdurft, da nicht Wasser und Brot, sondern Meisterbier und Meisteressen oder gebranntes Wasser und Himmelsbrot die Muskeln und Flechsen der Arbeit spannt und stählt, da ferner die Sterbelisten der westindischen Neger es verbieten, die Kraft wie etwan in der Mechanik durch die Zeit zu ersetzen, da endlich die ähnliche oder größere Blüte anderer protestantischer Länder voll Feste und die natürliche Auswanderung gezwungner Sabbatsschänder und Schanzarbeiter in jene feiernden Länder und die Reichsunmittelbarkeit und Machtvollkommenheit der Handwerkspursche den metallischen Ertrag aufgehobener Festtage um die Hälfte verkleinern? - -

Und doch glaub ich kein Wort von allem vorigen. Denn was könnt ich einem Etatsminister mit Grund antworten, wenn er mich fragte: ob nicht die Menschen bloß dann so *denken* lernen wie Esel, wenn sie ebenso *tragen* müssen wie diese, und ob nicht, wenn man das Mühlenroß *verfinstert*, damit es besser umlaufe und *ziehe*, umgekehrt der schnellere *Umlauf* und Zug ebensogut Verfinsterung und Schwindel verspreche? - Denn in der Tat, die Finken *blendet* man zwar, damit sie *singen*, aber die Menschen offenbar, damit sie *schweigen*.

- Die Wolken ballen und spalten sich jetzt immer schöner und größer, und der hohe ferne Himmel schauet blauäugig durch sein Nebel-Gitter auf unsern schnellen Freudentag herein... warum keif ich und groll ich und seufz ich? - Kann ich denn nicht den gestrigen wieder vornehmen und malen und damit den heutigen erleuchten? - Ich fahre also fort. Ich sagte schon, daß jeder gestern lief. Die Schweißtropfen der Anstrengung flossen über lauter erheiterte Gesichter, und die Arbeit und die Hoffnung zugleich verdoppelten den

Herzenschlag; - ich sah auf der Gasse lauter galoppierende Kinder und plaudernde soeurs servantes, nämlich Mägde, aber zu Hause saßen jene und liefen diese, um für die *künftige* Wohltat schon ebensowohl zu *danken* als zu *werben*. - Meine Phantasie tat Haussuchung und fand die jüngern Kinder mit einiger Werkheiligkeit in einem neuen Leben wandelnd, indes die ältern mehr durch Glauben als gute Werke selig werden wollten; ja sogar die Eltern fand ich - ich sah wie der heilige große Christophel in die Fenster - aus einem Revolutionstribunal in bloße Gesetzprediger verkehrt, die die frommen Kleinen nicht mehr zum aktiven Schiffsziehen, sondern nur zum passiven, nämlich mildern Kielholen verurteilten. Ich sah in Häuser, worin die Kinder, als englische Kopiermaschinen ihrer Eltern, mit aufgewärmten Spielwaren voriger Christtage sich einander Titular-Christgeschenke bescherten und vorher einander als alternierende Ruprechte entsetzlich erschreckten. Ich hörte alle Mutterherzen lauter schlagen und sah die Mutteraugen länger wach - und in jeder ermüdeten sorgenden Mutter kam mir der alte Gedanke und die alte Freude entgegen, daß die Mütter unserem Geiste Wärme geben und die Väter Licht, daß wir jenen die frühere Anbrütung und warme Belebung des Herzens durch Liebe früher verdanken als diesen die Bereicherung des Kopfes, wie die neugeborne Taube einige Tage nur *erwärmet* werden muß, ehe sie *geätzt* zu werden braucht. Die Ärmste, deren Lebensfaden sich aus der Wolle dreht, die sie spinnt, will ihren guten Kleinen wenigstens einen Morgen lang etwas Weißeres zu brocken und zu beißen geben als Haus-Brot - und die Menschenställe, deren Klausner in der wilden Schweinhaut, die ausgebreitet als Vorgrund schöner Zimmer den Schmutz abputzt und wegbürstet, selber stecken, sind mit goldnem Regen und silbernen Schneeflocken gestickt und punktiert - und die junge Mutter will den erstgeborenen eingewinkelten Säugling mit seiner dunkeln Seele vor den beladenen, mit den Goldquasten von Äpfeln und mit den Nuß- und Fruchtschnüren und Häng-Zucker illuminierten Baum des Erkenntnisses tragen, weil das gebende sehnsüchtige Mutterherz die Jahre nicht erwarten kann, worin der reifere Liebling das pränumerierte Geschenk genießt und begreift. - Und so fielen in den Veilchensirup aus gesammelten verblühten Veilchen, den meine Phantasie verdeckte und blau kochte, keine Stiele und versprungenen Kohlen, ausgenommen die durchpassierenden Rekruten, die keinem andern abgehauenen Christbaum entgegenmarschierten als dem, woraus der Korporal seinen Stock ausbricht, und die am Christmorgen noch vor tags mit den Werbern aus dem Gasthofe, vor lauter erleuchteten, mit Gold gestickten Fenstern vorbei, ins Freie wandern mußten: die Postknechte ritten doch am Morgen zu ihren entgeghüpfenden, neu drapierten Kindern zurück.

Was mich gestern so sanft anklang wie das gewöhnliche Fest-Einläuten, waren drei fremde Kinder, die ich belog. Ich gesteh es Rezensenten und Atheisten, ich befestigte die drei gläubigen Jünger, so sehr ich konnte, im erwiesenen Irrtum eines existierenden - Christkindleins: es fliege hoch und golden (macht ich ihnen weis) über die Häuser und schaue herab auf gute und böse Taten der Kinder und belohne jene und bestrafe diese. Ich zeigte ihnen ohne Bedenken eine entfallne Pfauenfeder desselben (wie man in mittlern Zeiten des Erzengels Michael Federkiele wies), da es auf der umkreisenden Turmfahne die Schwingen ausdehnte und wieder zusammenschlug....

Es ist kindisch und pedantisch, aus Kindern freudige Irrtümer auszujäten, die nur Rosenabsenker und keinen Nesselnsamen tragen können. Jagt den Ruprecht fort, aber lasset das magische Christuskind mit grüngoldnem Gefieder zwischen den widerscheinenden Dezemberwolken ziehen; denn jener richtet sich einmal grimmig mit gezahnten Tatzen im Fieber auf, aber dieses fliegt einmal vergoldend und anlächelnd durch einen dunkeln Traum und durch die letzten Abendnebel auf dem Sterbebette und durchbricht mit hellen laufenden Goldpunkten den finstern Dunst. - -

Der hohe Glaube der Kinder an ein Menschenwort und also ihre Bereitwilligkeit, grobe Täuschungen gläubig

aufzunehmen, ist so groß und so tätig als ihre - herumgreifende Aufmerksamkeit, die das gemalte blinde Tor der Täuschung trotz der Torsperre öffnen will; - und daher kömmt es, daß der Verfasser des Jubelseniors, als er noch Husar (ich meine, im Husarenpelz) war, nicht vermochte, aus allen gepackten Körben und aus allen Zubereitungen zum Christgeschenk und aus allen Gerüchen des angemalten Spielzeugs und des heißen Backwerks und aus dem Augenschein selber (da er wirkliche Menschen beschenken sah) herauszubringen, daß niemand weiter die Hand in diesem glücklichen Spiele habe als eben Menschen: ich nahm wenigstens gleich einem *Theologen* an, das Christuskind greife, da ich die *unmittelbare* Einwirkung aufgehoben sah, zur *mittelbaren* und schenke durch fleischerne Erdenhände. Und dann als auch dieser bunte Nebel zu Wasser wurde: so gab ich keinen Groschen fürs ganze Geschenk. Ich erinner mich noch wohl meiner damaligen erschlaffenden öden - Entzauberung:... und so wird mein Geist und jeder Geist, auf den die unsichtbare Luftsäule des Lebens in unserer Erden-Tiefe herunterdrückt, ewig seine Arme und Flügel nach einem höhern Äther ausstrecken - ewig wird unser armes, in die Klausur der Brust, in den Block des schweren Erdenbluts, in die Laufbänder der Nerven gefesselt dumpfes Herz sich sträubend und schwellend und oft brechend gegen das Element aufschließen, in dem es schlagen soll - denn die Unermeßlichkeit ist unser Ort, und die Ewigkeit ist unsere Zeit, und das Geschöpf ist nur der Vorläufer unsers geliebten Schöpfers. - -

O daher verlieret jene Jugendzeit, wo die Wirklichkeit größer und lichter war als der gedruckte enge Wunsch in der Kinderbrust, niemals ihren Schein: dort war es schön, da über den kleinen Kopf sich noch kein größerer Himmel wölken konnte, als der über ihm stand, und da wir noch aus der Morgenluft (unserer Lebensluft) unsere Luftschlösser, d. h. unsere Lustschlösser bauen durften... dort war es schön, wo uns noch der Schlafrock des Vaters so warm und dicht umhüllte wie der Mantel des Schlafes, wo die Erde noch die Phantasie, nicht diese jene bevölkerte und wo wir uns statt der Ewigkeit nichts wünschten als Jahre und nichts Höheres sein wollten als Eltern...

Daher grub ich mir gestern, als die Nacht meinen Lustgang und Himmelsweg der Gasse sperrte, auf den Stubenbrettern das verfahrne Gleis von neuem auf, das der Laufwagen meiner kindischen Jahre mit den Ezechielsrädern eines Himmelswagen gezogen hatte. Alles ruhte neben mir und in mir - überall setzte ich gewisser als sonst beglückte Sterbliche voraus - das Treiben der häuslichen Arbeit hatte aufgehört, die weiblichen Brandungen waren geglättet, die Fenster- und Bett-Vorhänge hingen und gleißten, der Meersboden der sandigen Stube blinkte, die Mehl-Barren oder gekneteten Back-Blöcher und Wellbäume tauchten aus und wurden kalt - alles Geliebte um mich saß und hoffte - ich lief und hoffte -ja ich sah den Paradiesvogel der Freude neben dem Adventsvogel fliegen und uns mit dem regen schillernden Gefieder blenden. - -

In einem solchen Enthusiasmus war mirs unmöglich, ein geringeres Buch zu ergreifen als die - Fibel. Wenige Bücher, die ich kaufe oder mache, les ich mit solchem Entzücken als dieses am häufigsten aufgelegte Werklein, dieser vergoldete Türgriff an allen Universitäts- und Lehr- und Lerngebäuden. Ich mache mir mein Entzücken dadurch begreiflich, daß ich es aus dem großen alten ableite, womit ich das erste Abcbuch mit seiner goldnen Metallschrift auf der hölzernen bunten Flügeldecke in meinen kindlichen Händen glänzen sah. Schon das Innere des Buchs, nämlich die 24 Buchstaben sind mir nicht gleichgültig, da ich von ihnen lebe, indem ich sie bloß gehörig wie Karten oder Lose mische; aber doch zieht mich das Werkchen stärker an, wenn es zu ist und ich das goldne Abc aus meinem goldnen Zeitalter auf dem Letterholz der Schale vor mir flimmern sehe wie einen durchbrochnen illuminierten Namenszug auf einem Ehrenbogen. - - Aber da ich gestern die mit Goldfarbe aufgefrischte Trümmer der Vergangenheit beschauete: so wurde mir plötzlich wie einem, der aus einem langen Schlaf erwacht, und mir kam vor, ich hätte nur *eine* Stunde geschlafen, nämlich gelebt - ich fragte mich: kann denn die Zeit so weit zurückgesunken sein, deren Grabschrift in erhobenen metallenen Lettern so hell vor und in dir steht - ist denn der Tag des Lebens nicht bloß, wie der Christabend, so *dunkel* und *kalt*, sondern auch ebenso *kurz*? - -

Aber ich gab mir selber ein Trauerreglement und ließ, um meine vier Gehirnkammern nicht schwarz auszuschlagen, über diese wie über eine dunkle Kammer die gefärbten lebendigen Morgenbilder aller der Freuden ziehen, die jetzt um andere Länder flattern. Ich versetzte mich statt in alle Gassen nun in alle Zonen. Ich konnte mit Gewißheit zu mir sagen: »In dieser Stunde rasten tausend Müde - tausend Säuglinge schlummern trunken an den sanft herübersinkenden Müttern ein - jetzt steigt die Sonne wie das Haupt des Meergottes aus dem entzündeten Meere und wirft Rosen auf Inseln, und diese beschauen ihre bekränzten Ufer im Zauber-Wasser- und in dieser Minute weicht sie von den breiten Ernten anderer Länder und versteckt sich hinter Orangengipfel, dann hinter Weizenähren und zuletzt hinter drei Rosen voll Laub und strahlet endlich verschleiert nur in der gerührten Seele eines nachblickenden Dichters fort - Wie viele Liebende fallen in dieser Stunde einander ans Herz! Wie viele Getrennte erblicken sich wieder! Wie viele Kinder schlagen jetzt unter unsern Wolken zum erstenmal die Augen auf, und ihre Eltern lächeln statt ihrer! - Welchen schönen Perlenbach von Freudentränen sieht jetzt der glückliche Genius der Erde unter Nachtigallentönen und Freudenfesten niederfallen! - Ach wie freudig seh ich die bunte Wesen- und Blumenkette heller abgetrockneter Augen und wonnevoller Herzen um die Erde gehen! Und, o du guter Genius, gehör ich denn, indem ichs sehe, nicht auch dazu?« -

Ach ich riß mich bald vom bekränzten Zuge ab, weil meine aufgerüttelte Phantasie mir auch einen zweiten parallelen trauernden zeigte, der, gesenkt und in Flor gehüllt, schweigend oder klagend durch das enge Theater geht. Aber ich will euch nicht in das dunkle Trauerbilder-Kabinett hineinführen, das ich mit den Nachtstücken des Trauergefolges dieser Stunde behing, und worin ich es malte, wie viele Wunden und Gräber in dieser Minute gemacht werden - wie viele Seufzer steigen - wie viele unserer Geschwister trostlos erbleichen - wie viele geschieden, verlassen, verachtet, zertreten und durchbohrt werden..... Nein, diese Trophonius-Höhle, diesen düstern Trauersaal schließe die Hoffnung zu. - Aber in dieser aus Schmerz und Wonne zusammengemischten Wehmut, die bald kraftlos gegen die tiefen Gewitterwolken der Leiden wie gegen die physischen kein Mittel auf dem Lebens-Wege kennt, als sich hinzulegen in die sicherste und letzte, aber kälteste und engste Höhle, bald aber sich lieber mit lächelnden Schmerzen aufrichtet und im Gewölke des Grams das Bild des Unendlichen und seines Himmels leichter erkennt, wie wir die kleinere *Sonne* nur im *überflorten* Spiegel betrachten, - - in diesem vermengten Zustande voll kämpfender Träume sucht ich den Schlummer auf, der mit einem leichtern kürzern Traume den Zwist der andern schlichtet.

Aber ich fand ihn nicht. Die Winterstunden zogen träge mit ihren langen Schatten vorüber. Meine innern Bilder wurden von elektrischen Funken lichter und reger und bewegten sich endlich im schwarzen Raum der Nacht, anfangs vor den geschlossenen Augen, dann vor den geöffneten. Ich sah sehulich der erleuchteten Morgenstunde des heutigen Tages wie einem betaueten Frühling entgegen. -

Ich ging ans Fenster, um den Nachtfrost als Alpenschnee in den heißen Zaubertrank meiner Phantasien zu werfen; auch wollt ich die nahe gewöhnliche Christnachts-Musik, die vom umwehten eisernen Turmgeländer über taube Häuser geblasen wird, näher und voller auftrinken. Unten vor mir lag eine schlafende Gasse erloschener Beinhäuser - über die Bleiche aus Schnee zog die schwarze Trauerschleppe des geschmolzenen Stroms den langen Faltenwurf - nackte Bäume vergitterten die weiße Ebene mit ihren schwarzen Gerippen, und der breite Trauerrand düsterer Wälder endigte die bleichen Hügel - über den blauschwarzen Himmel wurde aufgelöstes Gewölke, gleichsam vergrößerte Schneeflocken, getrieben, und um die ewigen tiefen Sonnen gaukelte der flatternde Dunst der Erde. - -

Als der Nachtwind, der einzige lebendige Atem der Natur, meine erhitzte Stirn und meine geschlossenen Augen kühlend überspülte und sich wie Frühlingslaub um meine Träume aufblätterte: so kamen wahre Träume und der starre Schlaf.

Der Traum und das Alter spielen den Menschen in die Kindheit zurück, und in der kalten Nacht von beiden überkriecht das lichtscheue Erdgewürm des kindischen Wahns wieder das Herz. Mir träumte, ich stiege auf den höchsten Eisberg der Erde, um auf seinem Gipfel kniend mein Ohr an das verschlossene Kirchen- und Gottesackertor der Zukunft dieses Jahrs zu legen und sie zu belauschen. Unter dem Eisgebürge lagen die Städte und Kirchhöfe der Erde weit umher in dämmernder Tiefe - alles schlief, nichts leuchtete, nichts regte sich, und die ganze Erde war von einer Stadt zur andern wie vom Krater des Grabes mit stiller Asche hoch beschneiet.

Aber als ich gen Himmel sah, so zogen die zuckenden Sternbilder und verfolgten einander - jedes Bild malte mit zusammenschießenden Strahlen wie mit sprühenden Gewitterwolken seinen lichten Umriß ins Blaue - der Himmel bewegte sich unter dem Kampfe der funkelnden regen Gestalten - der Drache zog am Gipfel des Himmels herauf und verschlang die Sonnen seiner Bahn und den Polarstern - am erhabenen Orion lagen nagend der Skorpion und der Hund - der Krebs durchbohrte mit seinen zwei Scheren die Zwillinge - und auf der Jungfrau hackte der Rabe, und die Wasserschlange hielt sich aufgebäumt auf der Flucht zurück.

Die Geisterstunde rückte immer näher. Unaufhörlich sprachen die Glocken unter mir und schlugen jede Minute zur elften Stunde. Ich schauete furchtsam nur auf die entschlummerte eingeschattete Ebene nieder. Endlich schlugen alle ferne Uhren die sechzigste Minute aus, und die Geisterstunde ging an. Da fuhr ein Sturm unter der Erde am Horizonte herauf und erschütterte die aufgehenden Sternbilder und trieb sie auf die Erde herein, und die Totenasche drehte sich auf, und die wandelnden Bilder blitzten durch das Aschengestöber - und die lichten Gestalten waren Geister und bestanden aus Augen.

Die Lichtgeister zogen die Totenasche an und verhüllten sich in sie und formten Menschenkörper daraus und Gestalten, die ich kannte. Sie spielten das Getümmel des Lebens nach - die Geister im Staub weinten wie die schlafenden Menschen, und andere lachten mit den Aschenlippen - sie machten Gräber und legten Kindergestalten hinein, andere hielten Mutterarme auf und drückten kleine Wesen an die kalte Brust - Dann trieb eine neue Windsbraut die Totenstaub-Wolke aus den weißen dünnen Schlachtfeldern der vorigen Jahre heran. Und die blinkenden Geister wickelten sich in den Heerrauch und spielten verkörpert mit altem ruhenden Staub grimmig die künftigen Schlachten vor, und die fallenden Krieger stöhnten nur im Fallen, aber aus der Asche flossen keine Tränen und kein Blut.

Und da ich voll Klage meine Augen auf zum Himmel hob und betete: »O Vater des Trostes, gib den armen wahnsinnigen Menschen Friede und Liebe!« so sah ich den gestirnten Drachen zwischen dem Arkturus und Kynosura die Flügel wie Wolken aufschlagen und herunterziehen - und wie er glühend tiefer sank, so fiel der Berg aus Eis geschmolzen ein, und die nahe Asche flatterte um mich, und eine spielende Gestalt wollte in meinen Körper dringen, um mein Vergehen nachzuspiegeln, und die nahe Erde, dieser Aschenzieher unsers warmen Staubs, ergriff mich, und dem hängenden Drachen entfiel auf mein Herz ein glühender Stern - - Da war mein Geist befreit und loderte empor über sein zerbrochenes, auf die Erde gebauetes Gehäuse.... Ich schwebte fest und unbewegt über den Strudeln der rollenden Erde, und die umlaufende Welt führte ihre Länder und Völker unter mir vorbei. O wie viel Jammer und wie viel Wonne flohen vorüber! Bald wälzte die Kugel ein stürmendes schreiendes Meer und taumelnde Schiffe mit angeketteten nachfliegenden Särgen vorbei - bald ein persisches Tal, *glühend* von Nelken und Lilien und Narzissen und rauchend von hängenden Blumen-Gärten auf Pfirsichstämmen - Schfachtfelder voll umklammernder Würgengel verfolgten duftende Gärten mit umarmenden weichen Geliebten - bald kamen zwei Arme, die das staunende Entzücken, bald zwei andere, die der Jammer aufhob - und die Kugel zeigte mir auf ihren weichen Blumen den glücklichen Schläfer und unter ihm den liegenden, gleich einer lebendig beerdigten Leiche arbeitenden Bergmann und Minen-Neger - Regenbogen auf erkälteten Gewittern und auf erhabenen Wasserfällen, niederbrennende Städte unter Donnerwettern und schillernde Auen im Morgentau -, die Totenglocke summte in das Freudengeläute, das Morgenrot zerfloß ins Abendrot, und die reißende Kugel rückte das an ihr hängende

Menschengeschlecht, alle seine verweinten, erhabenen, zerdrückten, verwesenden Gestalten und alle unsere Tränen und Kränze und Siechbetten und Spiele zusammen, und der Schmerz und die Seligkeit riefen nebeneinander fliehend: *ich bin ewig* - - Da stand in meinem Geiste der Stolz und die Kraft der Unsterblichkeit auf, und er sagte: eile hinab, schmutzige Kugel, mit deinen geflügelten Schmerzen, mit deinen geflügelten Freuden, du bist viel zu vergänglich für einen Unsterblichen!

Aber als der wegziehende Erdkreis seine Sonne entblößte und die Sonnen hinter ihr - und als mein gereiftes Auge um die andern Sonnen tausend Erden schwimmen und alle dunkle Klumpen mit der umgewälzten Nachbarschaft der Paradiese und der Gräber, des Jammers und des Jubels eilen sah, so brach meine Brust unter der Verzweiflung, und ich rief aus: »Unendlicher, sind denn deine Endlichen nirgends glücklich? O wenn wird denn die ermüdende Seele gesättigt?«

Ein sanftes Tönen antwortete: »Auf keiner Erde - aber nach dem Sterben - bei der unendlichen Liebe, bei der unendlichen Weisheit.« - Und hier kehrte die Erde von ihrem Jahre zurück und flog oben von der Sonne herab, und das Tönen sang schöner und leiser nach: »Geh auf deine Erde, du bist noch nicht gestorben.« Und hier wurde aus allen in der Tiefe fliegenden Welten ein zitterndes Glockenspiel, und meine getröstete Seele stieg der alten niederfallenden Erde sanft gezogen entgegen - und ein funkelnder Zirkel aus zwei verknüpften Regenbogen war um ihr rundes Ufer gelegt - und sie riß mich erschüttert zu sich, und ich wachte auf.....

Um den Turm flogen die heiligen Töne des Christmorgens, und der Morgenwind brachte sie schweigend - unter mir ging der finstere Strom mit seinen alten Wellen und mit ewigen Tönen - die Sternbilder des Himmels standen fest und hell, und die Wolken lagen, vom Nachtwind getürmt und von der tiefen heraufziehenden Sonne gefärbt, bergig in Osten - und in einigen der nächsten Häuser waren schon die Frucht- und Zuckerbäume angezündet, und die von der Musik zu bald geweckten Kinder hüpfen um die brennenden Zweige und um das versilberte Obst.....

Ende